Zeitschrift: Oltner Neujahrsblätter

Herausgeber: Akademia Olten

Band: 80 (2022)

Artikel: Abfall - Zufall - Einfall : wie die Textilkünstlerin Rosmarie Artmann-Graf aus Abfall mit Zufällen und Einfällen Kunst macht

Autor: Stadelmann, Trudi

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-976949

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

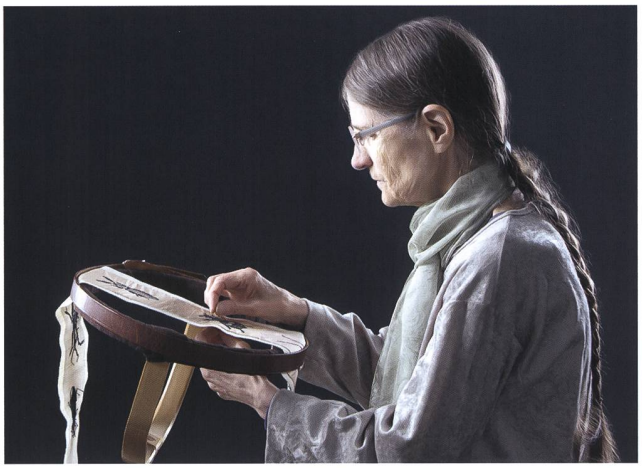
Download PDF: 12.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Abfall – Zufall – Einfall

Wie die Textilkünstlerin Rosmarie Artmann-Graf aus Abfall mit Zufällen und Einfällen Kunst macht

Trudi Stadelmann



Rosemarie Artmann-Graf bei der Arbeit

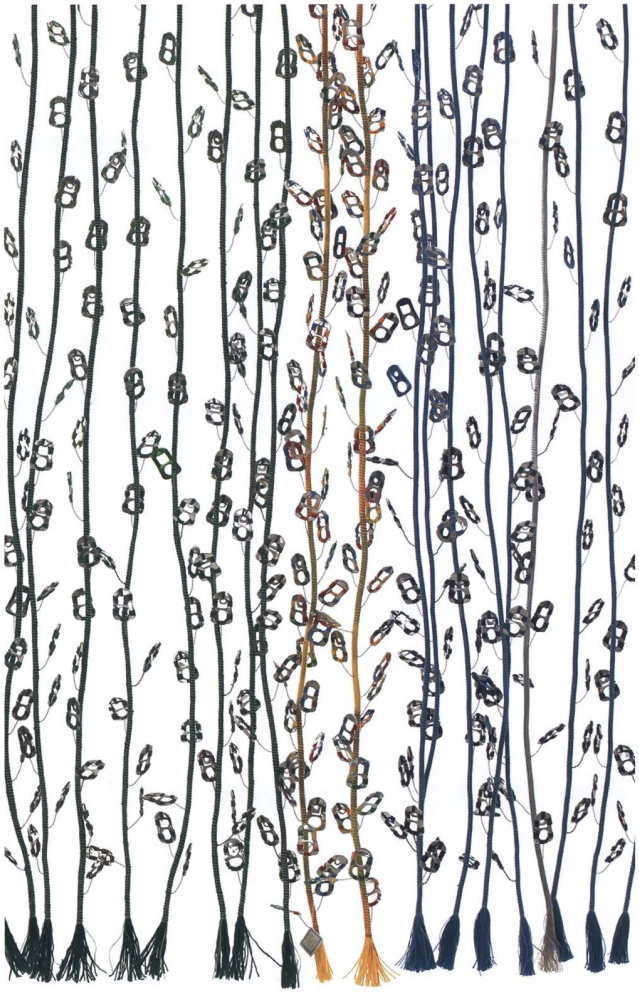
Wer die Textilkünstlerin Rosmarie Artmann-Graf bei ihr zuhause besuchen will und gut zu Fuss ist, ist gut beraten, nicht den Lift zu nehmen, sondern die Treppen bis zur ihrer Wohnung hinauf zu steigen. Belohnt wird man mit dem Blick auf zwei Textilkunstwerke, die im Treppenhaus hängen. Filigrane Wandbehänge, die von ihr zum Beispiel aus Textilfasern zu Schnüren gewickelt wurden. Und einmal in der Wohnung angekommen, weiss man nicht, wohin man schauen soll. Kleine Skulpturen aus verschiedensten Materialien ziehen den Blick auf sich, Wandobjekte aus Seide, aber auch grosse Wandbehänge aus früheren Jahren ihrer Tätigkeit als Kunstschaffende.

Weggeworfenem einen neuen Wert geben

Fragt man einen Künstler oder eine Künstlerin nach den Materialien, die er oder sie bei der Arbeit verwendet, so erhält man normalerweise Antworten wie Acrylfarbe, Holz, Stein, Leinwand, also ganz konkrete fassbare Materialien.

Rosmarie Artmann-Graf hat auf Anfrage folgende Liste erstellt: *«Liegengebliebenes, Ausrangiertes, Abgenutztes, Vergessenes, Weggeworfenes, Ausgedientes, Nutzloses, Liegengelassenes, Gefundenes, Abgefallenes, Zugefallenes, Veraltetes, Ungebrauchtes, Weggefallenes – Muster ohne Wert».* All diese Dinge mögen nur noch einen immateriellen Wert haben, also ökonomisch gesehen wertlose Dinge sein. Sie schreibt aber: *«Ich gebe den Materialien eine neue Bedeutung – einen Mehrwert.»* Und es ist unglaublich, wie sie all diesen nutzlosen Dingen einen Mehrwert gibt. So entstand aus Federn eines aufgefundenen toten Schreiseeadlers ein unglaublich filigranes Wandobjekt. Ebenso verwendet sie alten Jeansstoff, Abfälle von Webereien, um Wandbehänge und Bilder zu gestalten.

Zu den von ihr verwendeten Materialien gehören so banale Dinge wie die Laschen, mit denen heute Getränkedosen geöffnet werden, Schokoladenfolien, mit denen sie ein einfaches Notizbuch veredelt hat, oder Bleistiftstummel. Mit diesen hat sie in Kombination mit «Stoffnämeli» (mit denen man früher die Kleider der Kinder für Lager markiert hat) eine filigrane Skulptur erstellt, die in ihrer Schlichtheit sofort den Blick auf sich zieht. Die Bleistiftstummel sind akribisch fein umwickelt mit Drähten, die man von Ringheften oder Kalendern kennt. Während das Kalenderblatt eines längst vergangenen Augusts vielleicht recycelt wurde und als Notizblock einen neuen Wert gefunden hat, bleibt der Draht erhalten und hat seinen Mehrwert gefunden.



Die Getränkedose, schnell und achtlos geöffnet, den Metallring im Kehrichteimer entsorgt. Aber nicht alle Öffnungslaschen sind in einer Kehrichtverbrennungsanlage gelandet. Hunderte von ihnen zieren filigrane Wandobjekte. Die Ringe bleiben und erfreuen die Betrachtenden. «Leben im Griff», 100 × 70 cm, Ausschnitt

Sorgsam setzt sie Stich für Stich, immer wieder einen Blick durch die Stereolupe werfend. Bärtierchen, welch ein Name für dieses Lebewesen! Kommt der Name vom Umstand, dass das winzig kleine Geschöpf an einen Bären erinnert? Tierchen deshalb, weil das Wesen so winzig klein ist?

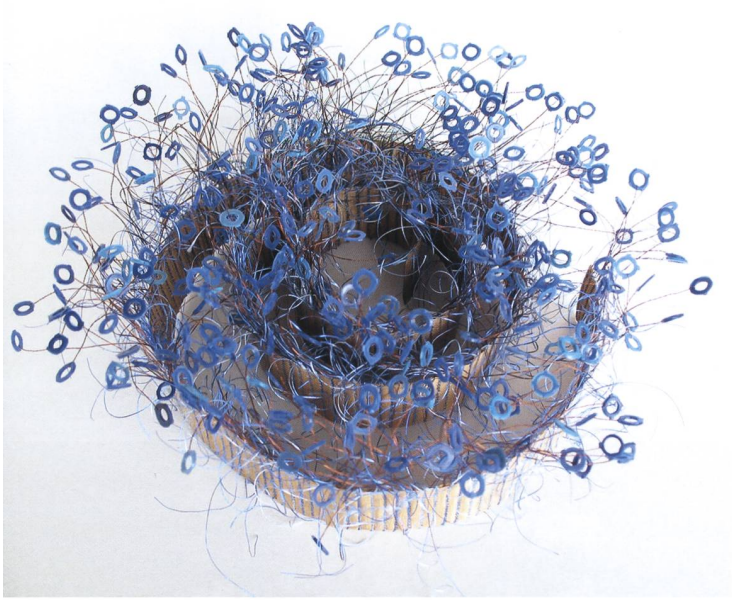
Das Bärtierchen und die Lupe

Dieser kleine Moosbewohner ist maximal einen halben Millimeter lang und ein wahrer Überlebenskünstler, so überlebt er Temperaturen von - 196 ° Celsius bis + 90 ° Celsius. Es ist also Zeit, dass ihm ein Denkmal gesetzt wird, damit es gesehen werden kann. Akribisch fein hat die Textilkünstlerin dieses Lebewesen auf Textilmaterial gestickt, zweihundertfach vergrössert. Es versteht sich von selbst, dass bei dieser Arbeit auch insbesondere ihre Augen sehr stark in Anspruch genommen werden. So sind denn auch Lupen und Nadeln in verschiedensten Stärken zurzeit ihre wichtigsten Werkzeuge. Seit einiger Zeit beschäftigt sie sich hauptsächlich mit Insekten und anderen Kleinlebewesen.

Nicht einfacher Lebensweg als Inspiration für das Schaffen

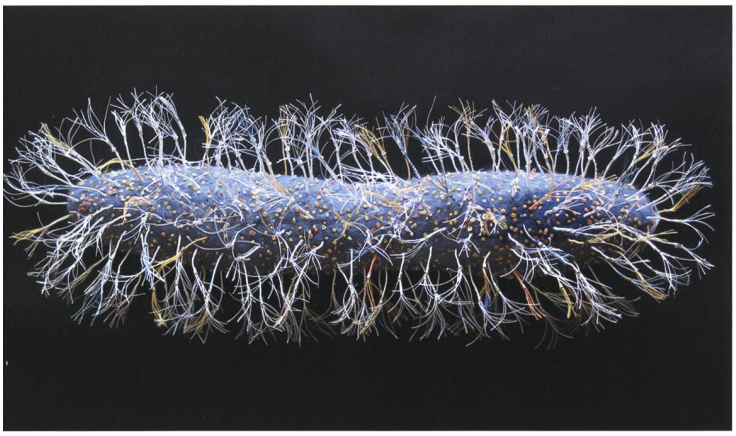
Während Rosmarie Artmann-Graf in den früheren Arbeiten relativ grossflächige Motive geschaffen hat, sind ihre Arbeiten der letzten Jahre von unglaublicher Feinheit geprägt. Sie hat für gewisse Wandobjekte hunderte von Ringen gefertigt. Das Wickeln hat denn auch zu gesundheitlichen Problemen mit den Händen geführt. Fragt man sie aber nach dem Warum, so lautet die schlichte und bescheidene Antwort: *«Das ist mein Leben.»* Und dass dies ihr Leben ist, zeigt sich im Verlauf der Gespräche. Der Drang nach Gestalten ist in ihr. Vielleicht kommt dieser Drang aus ihrem Leben, aus der nicht ganz einfachen Kindheit. Nach der Scheidung ihrer Eltern wuchs sie bei ihrem Vater auf, ungewöhnlich zur damaligen Zeit. Unter dieser nicht einfachen Situation litt auch ihre Gesundheit. Trost fand sie bei ihrer Tante. Aufgrund dieser Probleme verbrachte sie einige Zeit in Lungensanatorien, und später als Vorpraktikantin in einem Kinderkurhaus am Ägerisee, wo sie das Basteln mit wertlosen Materialien entdeckte und darin von einer Klosterfrau gefördert wurde.
Später arbeitete sie als Heimerzieherin (heute Sozialpädagogin). Sie liebte es mit den Jugendlichen zu basteln, ihnen aufzuzeigen, wie Kreativität ausgelebt werden kann. Ein wichtiger Moment in ihrem Leben war das Treffen mit dem Biologen Georg Artmann, ihrem späteren Ehemann. Dieser ermöglichte ihr den Besuch von Semesterkursen an der Schule für Gestaltung in Zürich. Er wurde für einen Tag der Woche zum Hausmann, dies in einer Zeit, in der solche Männer noch belächelt

Bleistiftstummel, unzählige Bleistiftstummel. Wer weiss, wie viele Notizen und Entwürfe damit geschrieben wurden? Wieviele Kinder darauf gekaut haben, weil sie in der Schule nicht weiterwussten? Stoffbändeli mit Namen, Überbleibsel von jenen, die in Pullover und Hosen, in Jacken und Hemden genäht wurden. In welchen Lagerhäusern schliefen die Trägerinnen und Träger dieser Kleider? Haben sie sich vor Heimweh in den Schlaf geweint? Haben die Mütter laut geseufzt, weil die Kleider vom fröhlichen Spielen verdreckt zurück kamen? Diese Kleider gibt es nicht mehr, die Kinder sind längst erwachsen, die Notizen geschreddert. Die Nämeli haben an der Seite der Bleistiftstummel eine Heimat gefunden. Eine Skulptur, die dem Vergessenen, dem scheinbar Wertlosen einen Wert gibt, der «Mehr-Wert» ist als ein altes Kleidungsstück, das längst nicht mehr existiert.



«EARTHLY GROWTH»

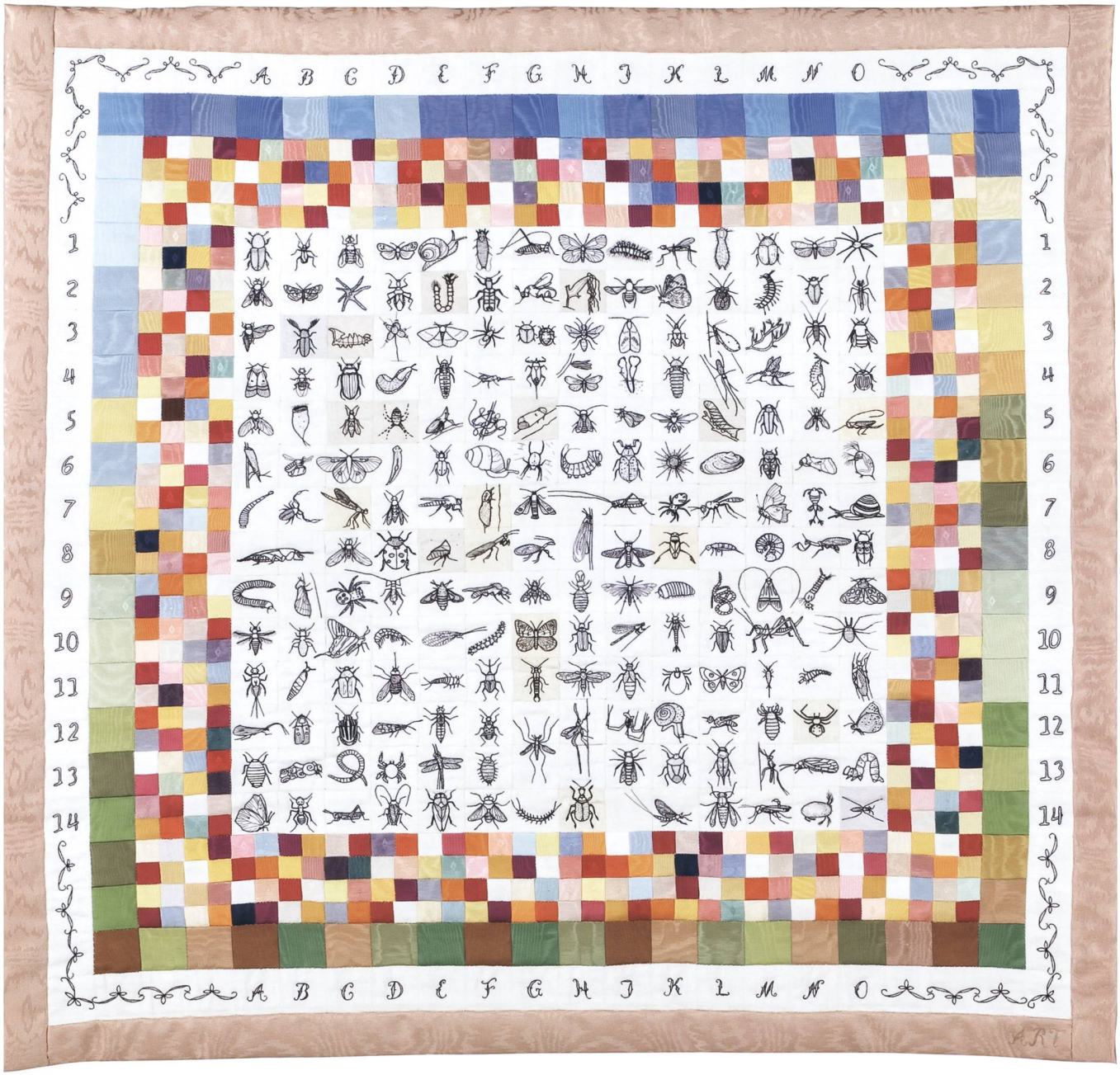
wurden. Seine Spezialisierung auf Insekten wurde aber auch zur Inspiriation für sie. Ein wunderbares Werk ist denn auch die «Enzyklopädie der Wirbellosen», ein Patchwork mit Handstickerei (94 × 98 cm), das rund zweihundert wirbellose Tiere zeigt, vom Regenwurm bis zur Wasserwanze, vom Glühwürmchen bis zum Gemeinen Speckkäfer. Zu diesem Werk gehört eine ausführliche Legende, die für jedes abgebildete Lebewesen den deutschen und den wissenschaftlichen Namen wie



«Seefeder», 12 × 35 cm

auch die Familienzugehörigkeit beinhaltet. Grund genug für Georg Artmann, seine Frau zur «Doktor encyclopaedia invertebratae» zu ernennen.
Georg gibt seiner Frau immer wieder Anregungen. Er verfügt über eine unglaublich grosse Sammlung von Insekten. So vertieft sie sich denn in Lexika, betrachtet mit Lupen immer und immer wieder Heuschrecken oder Spinnen. Letztere mag sie zwar nicht, ist aber trotzdem fasziniert von ihnen. Zwischen Januar 2018 und November 2020 entstand ein grosses Projekt mit Insektenbändern. Neun Bänder in der Grösse von 170 × 13 cm sind dabei entstanden. Georg Artmann zeichnet Genitalstrukturen von Kleinschmetterlingen, die nur danach bestimmt werden können. Diese Strukturen haben die Textilkünstlerin wegen der feinsten Behaarung fasziniert. Die Idee, auf Bändern aus dem Brockenhaus zu sticken, war geboren. Also begann sie, Kleinschmetterlinge mit dazugehörigem Genital zu sticken. Innert drei Jahren sind dann die weiteren Bänder entstanden. Sinnigerweise heisst das Band mit den Kleinschmetterlingen «Geni(t)al», das Band mit den Fliegen «Fliegen, schweben, tanzen», das Band mit den Schmetterlingsraupen «Zur Verwandlung geboren». Das Werk gesamthaft heisst «ArtReich». Momentan arbeitet sie weiter an Insekten im Kleinformat. Sie selbst sagt dazu: *«Das Ziel ist wohl unerreichbar, aber ich bleibe dran.»*
Bis vor dem Lockdown hat Rosmarie Artmann auch Kurse gegeben. Dies war nicht nur für die teilnehmenden Frauen Inspiration, auch sie selbst hat davon profitiert. *«Ich kann das nicht»* – das gibt es für sie nicht. Sticken kann jeder und jede, so ihr Credo. So waren zum Beispiel Gedichte Inspiration für die gestellten Aufgaben. Auch mussten die Kursteilnehmerinnen einmal blind malen. Das half ihnen, ihre Fähigkeiten zu entdecken.

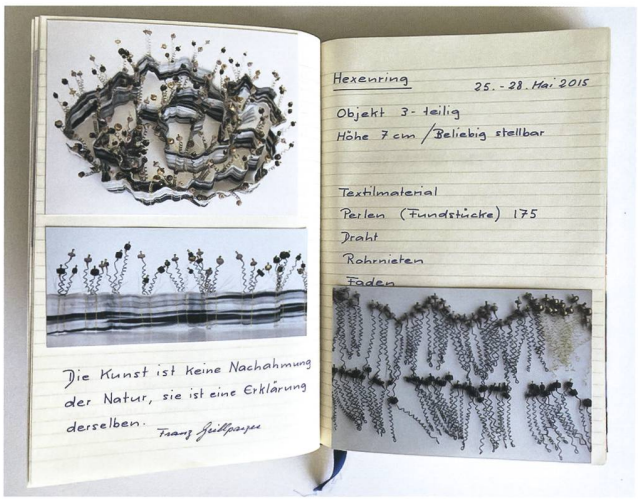
«Sage und schreibe», Ausschnitt



«Enzyklopädie der Wirbellosen», ein Patchwork mit Handstickerei, 94 × 98 cm

Tagebuch

Rosmarie Artmann-Graf hat all ihre Werke feinsäuberlich dokumentiert. Zum einen führt sie täglich Tagebuch. Akkurat beschreibt sie, was sie Tag für Tag geschaffen hat. Zum anderen hat sie jedes Werk, mindestens achthundert sind es, detailliert beschrieben, am Anfang in selbst gefertigten Leporellos, später auf Blättern im A4-Format. Die Künstlerin ist bescheiden, so signiert sie ihre Werk zwar mit dem Wort «Art», verweist aber darauf, dass dies nur die Abkürzung für Artmann sei und nicht etwa für Kunst stehe. Dabei sind ihre unzähligen und vielfältigen Werke wirklich Kunst, schlicht und einfach Kunst. Und deshalb lohnt es sich auch, beim Abschied wieder die Treppen unter die Füsse zu nehmen, um einen letzten Blick auf ihre bezaubernden Werke zu werfen.



Tagebuchseiten